

## EIN GUTES WORT FÜR HERZ UND SEELE

### Kamm und Spiegel ...

Nun befinden wir uns wieder inmitten der Ferienzeit. Die Impfkampagne zeigt erste spürbare Erfolge, und für viele steht der lang ersehnte Urlaub an, den wir uns im wahrsten Sinne des Wortes „verdient“ haben. Obwohl die Gefahr einer Ansteckung bestimmt nicht gebannt ist, sollen wir an die schönen Seiten des Lebens denken, die Augenblicke genießen und die Freude in unserem Herzen spüren.

Uns Schwestern hat die heimtückische Krankheit voll erwischt. Einige von uns haben es nicht geschafft. Eine davon war Sr. Elmara. Zurzeit tauchen sehr viele Erinnerungen an sie auf, daher möchte ich mein Augenmerk in diesem Beitrag auf sie richten. Sicherlich ist sie einigen Leserinnen aus der Zeit bekannt, als es in der Marienlinik die Geburtsstation gab. Sie war damals im Kinderzimmer tätig. Selbst im hohen Alter war sie immer noch aktiv, half beim Bügeln mit, unternahm viele Spaziergänge, ihr großes Interesse galt auch dem Fußball.

Vieles, was ich mit ihr erlebt habe, hat sich eingepreßt. Auf einer unserer gemeinsamen Autofahrten, bei denen auch der Humor nicht zu kurz kam, unterhielten wir uns über Jesus, der mit seinen Jüngern auf See war, als ein Sturm aufkam. Jesus lag am Boden des Bootes und schlief. Sr. Elmara meinte auf ihre erfrischende, direkte Art: „Den hätte ich aber geschüttelt, du, der hätte mich kennengelernt.“

Ein anderes Mal musste ich vor Antritt einer Fahrt auf sie war-



**Sr. Mirjam Volgger**

Koordinatorin der Marienlinik

ten, denn sie hatte ihre Handtasche vergessen. An ihrer Tasche lag ihr viel, nie ging sie ohne diese aus dem Haus. Auf meine Frage, was sie da so Wichtiges dabei habe, sagte sie: „*Ohne Kamm und Spiegel gehe ich nie aus dem Haus.*“ Diese Antwort erstaunte mich sehr, aber noch mehr ihre weitere Begründung: „*Ich muss schließlich wissen, wie ich ausschaue, wenn ich jemandem gegenüber trete!*“ Der tiefe Gehalt dieser Aussage ist mir erst viel später bewusst geworden. Mit sich selbst durch einen Blick in den Spiegel ins Reine zu kommen, ermöglicht uns erst einen offenen Blick in das Gesicht eines Mitmenschen.



Foto: Shutterstock

## Brixner Stadtbibliothek nach Kathi Trojer benannt

# GROSSE ANERKENNUNG

Nur wenige Wochen vor ihrem plötzlichen Tod im August 2015 hatte Kathi Trojer mit Bürgermeister Peter Brunner über eine angemessene Unterbringung der von ihr gegründeten Stadtbibliothek Brixen gesprochen. Nun hat der Stadtrat beschlossen, die Einrichtung am Domplatz nach der bekannten Lehrerin, Förderin und Politikerin zu benennen.

„Die neue Stadtbibliothek nach ihr zu benennen, ist Ausdruck einer großen Wertschätzung vonseiten der Stadt Brixen“, sagt Nichte Reginalda Tschurtschenthaler. „Tante Kathi würde sich bestimmt freuen. Sie war zeitlebens eine bescheidene und selbstlose Frau, die sich für alle einsetzte.“ Die Verwandtschaft sei hochofren über die hohe Anerkennung. „Wir sind überzeugt, dass sie es verdient hat, weil sie sich immer so sehr für die Bibliothek eingesetzt hat, aber auch, weil ihr das Lesen ein so großes Anliegen war.“ Den Nichten und Neffen habe sie mit Vorliebe Bücher geschenkt. „Und auf ihrem Schreibtisch standen immer hohe Bücherstapel“, so Reginalda Tschurtschenthaler, die während ihrer Mittelschulzeit drei Jahre lang bei der Tante wohnte.

### Meilenstein

Von 1980 bis 1995 war Kathi Trojer in Brixen Stadträtin für Schule, Kultur und Jugend. Hartnäckig setzte sie sich in dieser Zeit für die Einrichtung eines Forschungs- und Dokumentationszentrums zur Südtiroler Bildungsgeschichte ein, das heute zur Uni gehört. „Tante Kathi träumte von einem Schulmuseum, und als

die Umsetzung nur schleppend vorankam, zog sie sogar in Erwägung, ihre eigene Wohnung zu verkaufen, um die Finanzierung zu garantieren“, erzählt Reginalda Tschurtschenthaler. Ebenso engagierte sich Kathi Trojer für eine Stadtbibliothek, die sie 1984 gründete. Deren Eröffnung bezeichnete sie selbst als einen „Meilenstein im kulturellen Leben der Stadt“. Allen Widerständen zum Trotz setzte Kathi Trojer durch, dass die Stadtbibliothek für alle Sprachgruppen gleichermaßen offen sein soll.

### Vorkämpferin

Auch nach ihrem Ausscheiden aus der Stadtpolitik blieb ihr die Bibliothek ein Herzensanliegen, wie sich Bibliotheksdirektor Bruno Kaser erinnert. Als er 1998 seinen Dienst angetreten habe, habe ihn Kathi sofort unter ihre Fittiche genommen und ihn über viele Jahre hinweg einmal pro Woche besucht. „Nur wenige Tage vor ihrem Tod hatten wir ein längeres Gespräch über die Zukunft und die Weiterentwicklung von Bibliotheken. Ich habe stets ihren couragierten Einsatz und ihren unbeugsamen Willen bewundert“, so Bruno Kaser gegenüber den „Dolomiten“.

Über die Entscheidung, die Stadtbibliothek nach der langjährigen Gemeindepolitikerin zu benennen, freut sich Brixens Kulturstadträtin Monika Leitner ganz besonders: „Kathi Trojer hat über viele Jahre das Brixner Kulturleben entscheidend geprägt und die Weichen für die Zukunft gestellt. Auch war sie eine Vorkämpferin für die Rechte der Frauen.“

Die Brixner Stadtbibliothek soll im Spätsommer in ihren neuen Sitz am Domplatz übersiedeln. Für Oktober ist die Eröffnung anvisiert. (mc)